

Anika Bansch
Johanna Schnizer
Di 17.15-19.00

Pädagogische Psychologie
Seminar Lernpsychologie
Dr. A. Eickhorst

Modellernen nach Albert Bandura



Inhaltsverzeichnis

I. Modelllernen: Einführung

- Allgemeine Definition
- Vorformen des sozialen Lernens
- Verschiedene Bezeichnungen für Modelllernen



Modelllernen nach Albert Bandura

- Biographie Albert Banduras
- Lerntheorie nach Bandura
- Bedeutendes Experiment

III. Lerneffekte

- Modellierender Effekt
- Hemmender Effekt
- Enthemmender Effekt

IV. Teilprozesse des Modelllernens

- Voraussetzungen und Teilprozesse des Modelllernens
- Verstärkungsquellen
- Videobeispiel

I. Modelllernen: Einführung II. Modelllernen nach Albert Bandura III. Lerneffekte IV. Teilprozesse

I. Modelllernen: Einführung

- Allgemeine Definition
- Vorformen des sozialen Lernens
- Verschiedene Bezeichnungen für Modelllernen

➤ Allgemeine Definition:

“Unter Beobachtung ist zu verstehen, dass sich das Verhalten eines Individuums auf Grund der Wahrnehmung von Verhaltensweisen anderer Personen (Modelle) oder auf Grund verbaler Darstellung über das Verhalten anderer Personen ändert und zwar in Richtung größerer Ähnlichkeit mit der beobachteten oder auf Grund verbaler Übermittlung vorgestellten Verhalten.” (Tausch&Tausch, 1971, S. 49)

➤ Der Lernende = Der Beobachter/ Observer

➤ Der Beobachtete = Das Modell/ model

➤ Vorformen sozialen Lernens

- Carpenter-Effekt:
Die Wahrnehmung und selbst die Vorstellung einer Bewegung löst beim Wahrnehmenden diese in verkleinertem Maße aus (Bsp. In den Finger schneiden)
- Befunde, die den Ablauf der gleichen neuro-chemischen Vorgänge im Gehirn des Beobachters zeigen, wie die im Gehirn des handelnden Organismus (Bsp. Mäuse)

➤ Vorformen sozialen Lernens

- Befunde aus der Sozialpsychologie:
Interaktionsanalysen von Bales (1950):
der unmittelbar vorhergehende Verhaltensakt ist die wesentliche Determinante der Antwort des anderen Interaktionspartners. (Bsp.: Freundliche Menschen schaffen sich durch ihr Verhalten eine freundliche Umwelt)
- Beeinflussungen hinsichtlich des Sprachverhaltens: Bei längerer Kommunikation kommt es zu Angleichungen der Länge der Äußerungen, der Häufigkeit von Unterbrechungen, des Gebrauchs von bestimmten Wörtern,...

➤ **Verschiedene Bezeichnungen für Modelllernen:**

- Beobachtungslernen
- Vorbildlernen
- Nachahmungslernen/ Imitationslernen
- Identifikation



Albert Bandura

- Biographie Albert Banduras
- Sozial-kognitive Lerntheorie nach Bandura
- Bedeutendes Experiment

- Geboren am 04.12.1925 in Alberta, Canada
- Studium der klinischen Psychologie an der Universität in British Columbia und Iowa
- Ab 1950: Arbeit auf dem Gebiet der Interaktionsprozesse in der Psychotherapie
- Forschungsprogramme hatten zum Ziel, eine umfassende Theorie vom menschlichen Verhalten zu erhalten, um menschliche Fähigkeiten besser einordnen zu können
- 1980: wissenschaftliche Auszeichnung für vorbildliche Leistungen als Forscher, Lehrer und Theoretiker



- Bandura bezeichnet den Vorgang des Lernens am Modell als

„ das Auftreten einer Ähnlichkeit zwischen dem Verhalten eines Modells und dem einer anderen Person unter Bedingungen, bei denen das Verhalten des Modells als der entscheidende Hinweisreiz für die Nachahmungsreaktion gewirkt hat.“



- Kinder und Erwachsene lernen Verhaltensweisen durch Beobachten und Nachahmen. Das Modell muss dabei „attraktiv“ sein
- Die Beobachtung von Verhaltensweisen findet dabei zufällig oder absichtlich statt, meist in Alltagssituationen
- Für Bandura stand fest, dass menschliches Verhalten nicht allein durch Reiz-Reaktions-Zusammenhänge zu erklären sei (klassische Konditionierung).
- Des weiteren war er der Meinung, dass Reaktionen nicht erst ausgeführt werden müssen, um gelernt zu werden (operante Konditionierung).
- In der sozial-kognitiven Lerntheorie wird Verhalten symbolisch gelernt, bevor es ausgeführt wird
- Es ist nicht wichtig, ob das Modell als Person anwesend ist oder ob die Vermittlung über ein Medium statt findet (folgendes Experiment verdeutlicht dies)

Versuch mit Vorschulkindern

- Vorschulkinder wurden in 4 Gruppen eingeteilt:
 - Gruppe 1: Die Kinder beobachten, wie aggressives Verhalten belohnt wird: Sie sehen in einem Film, wie Rocky seinem Kameraden Jonny die Spielsachen erfolgreich streitig macht
 - Gruppe 2: Die Kinder beobachten, wie das gleiche Verhalten nicht zum Erfolg führt
 - Gruppe 3: Die Kinder beobachten kein aggressives Verhalten
 - Gruppe 4: keine Darbietung
- Hauptergebnis: Die Kinder ahmen dann aggressives Verhalten nach, wenn sie im Film erlebt hatten, dass es zum Erfolg führte
- Stellvertretende Bekräftigung

III. Lerneffekte

- Modellierender Effekt
- Hemmender Effekt
- Enthemmender Effekt
- Auslösender Effekt

- Modellierender Effekt/ Neuerwerb von Verhaltensweisen:
Beobachter reproduziert Verhaltensweisen eines Modells, die er bisher noch nicht beherrscht
- Hemmender Effekt
Beobachter reduziert die Häufigkeit früher erworbener Verhaltensweisen auf Grund der Beobachtung aversiver Verhaltensfolgen einer Handlung

- **Enthemmender Effekt**
Beim Beobachter werden vorher gehemmte Verhaltensweisen wieder häufiger, nachdem ein Modell beobachtet wurde, das ohne negative Folgen Handlungen ausführt, die vorher bestraft wurden, bzw. bedrohlich waren.

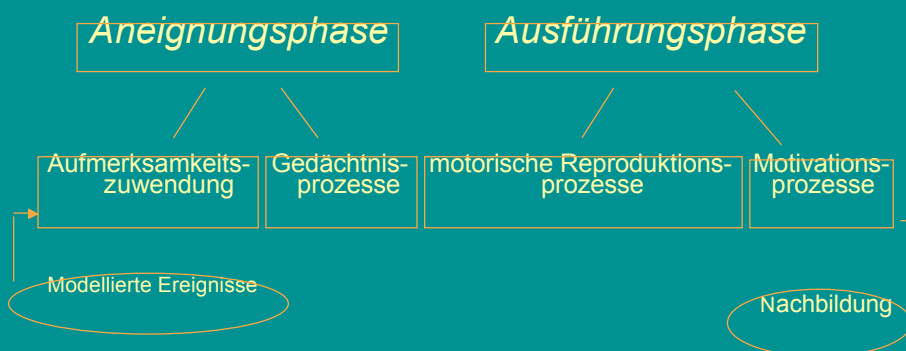
- **Auslöseeffekt**
Beobachter führt ihm bekannte Verhaltensweisen erst aus, nachdem das Modell gehandelt hat.

IV. Teilprozesse des Modelllernens

- Voraussetzungen und Teilprozesse des Modelllernens
- Verstärkungsquellen
- Videobeispiel

- Voraussetzung für das Modelllernen ist die Identifikation des observers mit dem Modell, d.h., dass eine Ähnlichkeit zwischen dem Verhalten des observers und dem des Modells vorhanden sein muss. Das Verhalten des Modells ist dann der entscheidende Hinweisreiz für die Nachahmungsreaktion
- Die Verhaltensweisen müssen nicht sofort ausgeführt werden, sondern können auf unbestimmte Zeit gespeichert werden.

- Vom Erlebten bis zur Ausführung eines Verhaltens durchläuft der observer die folgenden 2 Verarbeitungsphasen / 4 Teilprozesse:



Aneignungsphase (aquisition)

Aufmerksamkeitszuwendung

- > Das Modell muss bestimmte Charakteristika haben, um in den Augen des observers als dafür geeignet zu erscheinen.
- > Beispiel: Der Anführer einer Clique ist für einige ein Modell; eine Romanfigur...

Gedächtnisprozesse

- > Das beobachtete Verhalten muss in leicht erinnerliche Schemata umgeformt werden, d.h. es wird so gespeichert, dass es bei Bedarf schnell und problemlos abgerufen werden kann.
- > Das Verhalten kann als Bild oder sprachlich/symbolisch gespeichert werden.

Ausführungsphase (performance)

motorischen Reproduktionsprozesse

- > Der Observer ist in der Lage, die Verhaltensweisen konkret auszuführen, d.h. er übersetzt die gespeicherten Schemata in Verhaltensweisen
- > Beispiel: Viele Athleten stellen sich ihre Kür gedanklich vor, bevor sie sie in die Praxis umsetzen.

Motivationsprozesse

- > Die Ausführung ist abhängig von der Erwartung, die der observer an das Verhalten knüpft (dabei können in verschiedenen Lebenslagen verschiedene Verhaltensweisen als geeignet erscheinen)
- > Positive Beeinflussung des Beobachtungslernen durch Verstärkung.

➤ Es existieren **drei Verstärkungsquellen**:

1. Stellvertretende Verstärkung: Konsequenz, die das Modell erfährt


2. Verstärkung auf Grund des Verhaltens und der Attraktivität des Modells (der observer nimmt an dem Verhalten des Modells ein Verhalten wahr, welches er realisieren möchte)

3. Verstärkung durch aktuelle Konsequenz des imitierten Verhaltens

➤ Personen mit sozialer Macht oder sozialem Status werden eher nachgeahmt.

➤ Videobeispiel für Lernen am Modell:

➤ Arbeitsauftrag:

 Wer ist das Modell? Wer ist der Observer?

 Welche Teilprozesse sind erkennbar?

Zusammenfassung:

- Voraussetzung für das Modelllernen ist die Identifikation mit dem Modell
 - Beim Modelllernen werden 4 Teilprozesse durchlaufen
 - Durch das Modelllernen können entweder neue Verhaltensweisen entstehen oder schon vorhandene aktiviert, bzw. deaktiviert werden.
- Modelllernen als komplexer Vorgang
- Modelllernen kommt selten als reiner Lerntyp vor

Beispiele:

- 1) Anna ist 4 Jahre alt. Sie geht gern mit ihrer Mama einkaufen, denn da bekommt sie jedes Mal etwas Süßes. Selbst wenn ihre Mutter es ihr erst nicht geben möchte, bekommt sie es am Ende doch. Sie muss einfach lang genug schreien.
- 2) Sven und Björn schreiben in der Mathearbeit ab. Der Lehrer erwischt Sven und gibt ihm eine 6. Darauf beschließen die beiden das nächste Mal nicht mehr abzuschreiben.
- 3) Mrs. Quinn kommt aus den USA und unterrichtet Englisch in der 6. Klasse RS. Nach einem halben Jahr sprechen die Schüler Englisch mit amerikanischem Akzent.
- 4) Jedes Mal, wenn Herr Müller ausgerastet ist und rumgeschrien hat, bekam Lisa Angst und ihr wurde es ganz flau im Magen. Inzwischen hat sie schon Angst, wenn sie Herrn Müller nur auf dem Schulflur begegnet.
- 5) Freddy ist der Außenseiter der Klasse. Egal was er sagt, von der Klasse kommt ein dummer Spruch. Seine mündliche Leistungen haben sehr nachgelassen. Benny kommt neu in die Klasse. Erst denkt Freddy, er hat jemand gefunden, der zumindest nicht gegen ist, doch nach 2 Wochen ist auch Benny dabei, Freddy zu sticheln.

I. Modelllernen: Einführung II. Modelllernen nach Albert Bandura III. Lerneffekte *IV. Teilprozesse*

I. Modelllernen: Einführung II. Modelllernen nach Albert Bandura III. Lerneffekte *IV. Teilprozesse*
